



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent**

**Luther, Martin**

**Wittemberg, 1547**

**VD16 L 5614**

3 Mitleiden oder gemein leiden mit den Christen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37032**

stand vnd sinn / so vns alle in Christo gleich machet / an sich zu ziehen / das man seine lere / Predigt vnd thuen sol für der andern loben vnd preisen / So ist denn schon der schade gethan / der Glaube vmbgestossen / die Kirche zurtissen.

Denn wo diese einigkeit getrennet wird / da ist es gewis / das nicht beide teil können die rechte Kirche sein / Es mus eine des Teufels hure sein / wo die ander from ist. Widerumb / weil die einigkeit des Glaubens vnd sinnes bleibt / so bleibe auch da eine rechtschaffene warshafftige Kirche Gottes / ob gleich sonst noch auch schwachheit da ist. Das weis der Teufel auch wol / darumb ist er dieser einigkeit so feind / vnd trachtet aller meißt darnach / wie er die selbe zurtisse / Denn wo sie solt bestehen (denck er) o wie würde ich so mar werden / vnd mir so heis vnter augen gehen.

Der halben sollen die Christen hie wider desse vleissiger sein / vber dieser eugent zu halten / beide / in der Kirchen vnd weltlichem Regiment / Da wol ist vnd sein mus mancherley vngleichheit / welche doch Gott wil vergleichen haben / durch die liebe vnd einigkeit des sinnes / das ein jeder des / so im von Gott gegeben oder zugeordnet ist / zu frieden sey / vnd was ein ander hat / im auch lasse wolgefallen / Weil er weis / das er eben so reich ist an allen ewigen gütern / weil er hat den selbigen Gott / Christum / Gnade vnd seligkeit / Vnd ob er wol ist in einem andern stande / das er doch für Gott nichts geringer / vnd jener darumb nichts besser vnd mehr gile.

Solche gleichheit der hertzen vnd sinne kan alle eusserliche vngleichheit in der Welt einig machen. Wie man sonst sihet / bey denen liebe vnd freundschaft ist gegenander / Wie grosse vnterscheid ist nach eusserlichem wesen / zwischen Man vnd Weibs personen / wesen vnd werck / Item zwischen herrschafft vnd vnterthanen. Vnd doch / wo eins das ander treulich meinet / sind sie miteinander seer wol zu frieden / vnd können sich vnternander freundlich betragen. Also künde man wol sein friedlich / selig leben auff Erden haben / On / das der Teufel in der Welt solches nicht kan leiden / er mus die hertzen vnd liebe tren-

nen / das niemand an dem andern gefalle habe / Was da etwas ist / gros / hoch / geborn / gewaltig / reich / meinet / es müsse andere verachten / vnd für eitel Genesse vnd Enten halten etc.

**I**n andern stücke / so S. Petrus foddert / sind auch leichtlich zu verstehen / Mitleidig / brüderlich / barmhertzig vnd freundlich / Vnd leren fürnemlich / wie sich die Christen vnternander halten sollen / Denn Gott hat sie alle zu gleich vnter die Liebe geworffen / vnd also verbunden / das sie gar ein hertz vnd seele seien / vnd sich iglicher des andern / als sein selbs / anneme. Sonderlich war solchs auch zu der zeit not zu vermanen / da die Christen gewlich verfolget wurden / hie ein Pfarrer / dort ein Bürger / in Kercker geworffen / von Weib / Kind / Haus vnd Hoff verriagt / zu legt hin gerichtet ward.

Als jetz auch geschicht / vnd mehr geschehen kan / wo arme Leute vnter Tyrannen geplagt werden / oder vom Türken weg gefurt / vnd also die Christen hin vnd her ins elend zerstreuet werden. Denn wo Gott durch sein Wort vnd Glauben eine Kirche gesamiet hat / vnd die geistliche einigkeit angebet / das die Christen darob zusamen setzen vnd halten. Da kan abermal der Teufel nicht friede haben / Vnd wo er nicht kan schaffen durch Rotterey / die selbe zu zürstören / greiffet er sie an mit verfolgung vnd Wüterey / das man mus darob wogen vnd zusehen Leib / leben / vnd alles was wir haben.

Sie sollen (spricht S. Petrus) die Christen / als die alle ein hertz vnd sinn haben / jrer Brüder not vnd leiden / wer vnd wo sie auch sind / so mit jnen gleichen Glauben haben / jnen lassen zu hertzen gehen / als müßten sie es selbs leiden / vnd dencken / Sihe / diese leiden vmb meines Glaubens vnd schates willen / vnd müssen dem Teufel herhalten / als an der spizen stehend / weil ich noch friede habe / Sie gebüret mir nicht in freuden vnd sprängen zugehen / vnd sicher zu sein / Denn was meinen lieben Brüdern widerferet / das gile mir selbs / vnd geschicht eben vmb des willen /

Mitleidig  
sein mit dem  
leidenden.

Gemeinlich  
den aller  
Christen /  
vmb des  
Glaubens  
willen.



willen/ das ich habe/ Darumb mus ich mich auch jres leidens annemen / als meines leidens / Wie auch die Epistel Ebr. 13. vermanet/ Gedencet der gebundenen/ als die mitgebundene/ das ist/ als weret jr in den selben banden vnd not/ dere/ die trubsal leiden/ als die jr auch des selben Leibes glieder seid .

Dem wir sind alle also an einander verbunden/ wie in einem Leibe ein glied mit dem andern/ Wie du an deinem Leibe sihest vnd fallest/ wo ein glied leidet/ (spricht S. Paulus 1. Corinth. 14.) so leiden alle glieder mit / Vnd so ein glied wird herrlich gehalten/ so freuen sich alle glieder. Sihe/ wie der ganze Leib thut/ wenn jm erwo ein fus getretten/ oder eine zehe oder finger geklemmet wird/ wie die augen sawr sehen/ die nase sich rumpffet/ das maul schreiet/ vnd alle glieder bereit sind/ da zu retten vnd helfen/ vnd keines das ander verlassen kan/ Das es heisst/ nicht einen fus oder finger/ sondern den ganzen Menschen getretten vnd geklemmet .

Widerumb/ wo einem glied wol geschicht/ das thut den andern allen sanfft/ vnd wird der ganze Leib davon frölich. Also sol es in der Christenheit auch sein / weil sie auch in einem Leib aus vielen gliedern gesamlet/ vnd einen sinn vnd hertz hat/ Denn solche einigkeit natürlich mit sich bringet/ das sich einer des andern/ beide/ guten vnd bösen/ als des seine anneme .

Solche tugent hat die Welt auch nicht/ vnd kan sie nicht haben/ weil sie die gleicheit vnd einigkeit des sinnes vnd Glaubens ist/ sondern jderman als eine sibet/ was jm wol thue/ achtet nicht/ wie es andern/ sonderlich den fromen gehe. Ja sie kan sein dazu hohn lecheln/ vnd sich tügeln/ wo sie die rechten armen Christen sibet in nöten/ vnd sie in jrem leiden mit essig vnd galle treten. Du aber solt wissen/ so du dich einen Christen rhümeest/ das du auch deiner Brüder leiden dir solt lassen zu herzen gehen / vnd dich erzeigen/ als der mit jnen hertzlich mitleiden trage/ wo du nicht mehr kanst/ doch mit tröstlichen Worten oder gebet/ Denn es gile dir eben so wol/ als andern/ vnd must eben des selben vom Teufel vnd der bösen Welt gewarten.

Der Welt vnbarmerzigkeit/ gegen die leidenden Christen.

**B**rüderlich. Das ist die tugent/ so in gemein bey den Christen vnternander gehen sol/ das sie alle einander solche liebe vnd trewe zeigen/ wie ein lieber Bruder dem andern/ Denn solches ist auch in die Natur gepflantz vnd gebildet/ das Brüder gegenander mehr zuerfite haben/ denn andere/ sonderlich in der not/ als die ein blut vnd fleisch sind/ vnd in gemeinem Erbe/ Vnd ob sie auch gleich sonst nicht eines sind/ doch wo sie von frembden angefochten werden/ vnd zur not kompt/ so nimpt sich ein blut vnd fleisch des andern an/ setzen zusamen/ Leib/ gut vnd ehre.

Also sollen Christen auch gegenander sonderliche brüderliche liebe vnd trewe haben vnd beweisen/ als die miteinander einen Vater im Himel/ vnd einerley Erbe/ vnd weil sie Christen sind/ auch einerley Glauben/ hertz vnd sinn haben/ Das keiner den andern verachtet/ sondern wo noch vnter vns sind/ die beide/ an Glauben vnd sitten schwach/ gebrechlich vnd wunderlich sind/ das wir mit den selben mit sanfftmut vnd freundlich handeln/ mit trösten/ stercken/ vermanen/ vnd vertragen/ wie in einem Hause Brüder vnd Schwester gegenander thun/ wo eines oder mehr schwach/ gebrechlich oder dürfftig ist. Wie es denn nicht kan anders zugehen/ wo man miteinander leben sol/ da mus man auch mancherley schwachheit/ beschwerung vnd vnlust mit einander tragen/ Denn wir können nicht alle gleich stark sein an Glauben/ mut/ gaben/ gütern etc. Vnd ist keiner/ der nicht auch viel schwachheit vnd gebrechen an jm habe/ die er doch wil von andern getragen haben .

**B**armhertzig / freundlich.

Als gehet nu in gemein/ vnd durch den hauffen aller miteinander/ beide/ freunde vnd feinde/ Christen vnd verfolger. Es ist des Menschen art vnd natur/ von der Erbünde her/ das er sich gerne rechet/ sonderlich an denen/ die jm on vrsach leiden thun/ Vnd wo er nicht mehr kan/ so wünschet vnd fluchet er doch seinem feinde alle vuglück/ vnd wird fro/ wo er höret vnd sihet/ das es jm vbel gehet.

Tu wer

Ein Christlich hertz mus sich auch setzen vnter den bösen.

Der Christen brüderliche liebe gegen den schwachen vnd gebrechlichen.

Vnterschied zwischen barmerzigkeit vnd freundschaft.

Barmerzig vnd freundlich sein gegen den feind.